

WAS VND  
TVN WIR ?

AUS DER ARBEIT  
DES CVJM GLOCKENHOF, ZÜRICH 1  
1950 / 51

## ... und was tun wir?

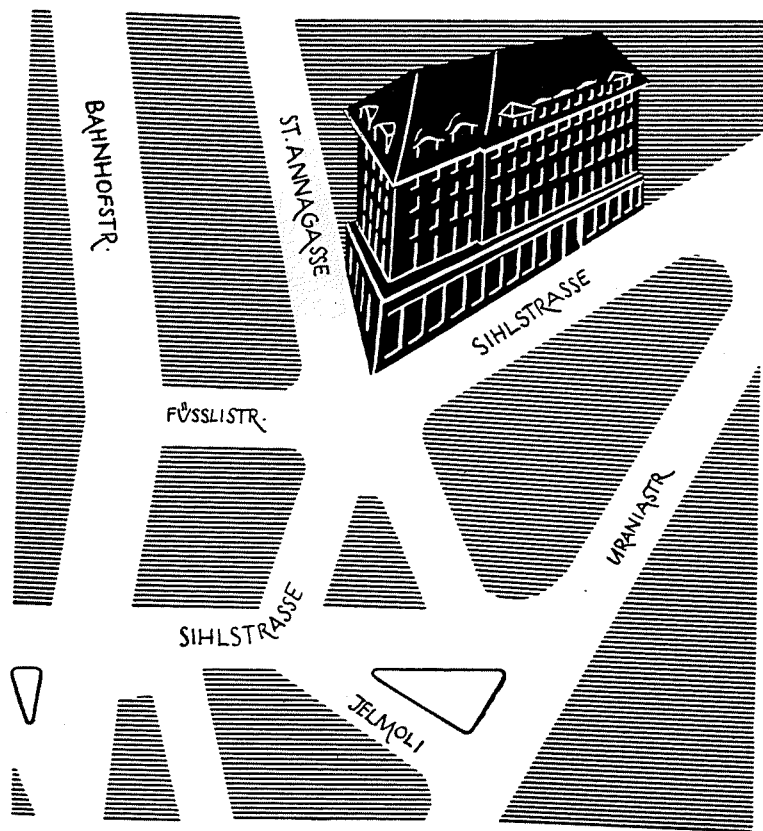
*Diese Frage wurde uns von einem Referenten an einer Mitgliederversammlung gestellt. Wir sahen auf der Leinwand die Ueberreste eines alten Tempels. Solche Bauten - solche Prachtswerke erstellten vor Jahrtausenden Menschen, die wir mit einem überlegenen Lächeln mit dem Wort «Heiden» bezeichnen, für ihre Götzen. Sie verehrten Götter, die sich in ihrem Leben nie als lebendig erweisen konnten. Diesen Luftgespinsten opferten sie, ihnen errichteten sie wundervolle Bauten, für diese Götter ließen sie sich in Ketten legen.*

*Wir aber kennen einen lebendigen Gott, einen Herrn, der sich uns in Christus geoffenbart hat, und der auch als Lebendiger unter uns wirkt. Was tun wir für unseren Herrn? Diese Frage hat uns nicht mehr losgelassen und wir hoffen, daß sie auch unseren weitem Freundeskreis beschäftigt und beunruhigt.*

*Wir haben den Jahresbericht unter obige Frage gestellt, weil wir gegenüber Gott, unseren Freunden und Gönnern nicht mit geschwellter Brust sagen können: «Schaut, dies alles haben wir im abgelaufenen Jahr getan». Nein, er soll uns die Augen öffnen, damit wir sehen, wie wenig wir trotz allem Betrieb im vergangenen Jahr für unseren lebendigen Herrn getan haben. Es bedrückt uns, daß unsere Opferbereitschaft immer mehr nachläßt.*

*Die Tempel des klassischen Altertums sind zerfallen. Die Nachwelt hat wohl die herrlichen Ruinen, nicht aber den Eifer der Erbauer ererbt.*

*Was wird aus unserem Werk werden? Wir haben von seiner ersten Generation drei Häuser übernommen. Auch in ihnen soll Gottes Name verherrlicht werden. Arbeiten wir im Sinne der Begründer, wenn sich unser Dienst in einem bloßen Verwalten und Behalten erschöpft? Oder tun wir mehr? Wir wagen nicht, diese Frage zu beantworten, laden Sie aber ein, uns auf einem Rundgang durch diese Häuser zu folgen.*



## Der Glockenhof

Das Vereinshaus Glockenhof mit dem Jungmännerheim, dem Restaurant, den Sälen, den Sitzungszimmern, der Turnhalle und dem Sekretariat läßt sich unter keine Kategorie einteilen. Es ist gleichzeitig...

## EIN JUNG MÄNNERHEIM

In 33 Zimmern finden junge Männer, die in Zürich arbeiten oder sich weiter ausbilden, ein Heim, ihr Zuhause. Da ein Teil dieser Pensionäre Studenten sind, stehen uns über die Ferienmonate immer freie Zimmer für Passanten zur Verfügung. Im Sommer zeigt daher unser Haus ein recht buntes Bild von Schweizern, Deutschen, Engländern, Dänen, Australiern, Indern, Chinesen, Japanern, Amerikanern und Negeren, ein Weltbündel in miniature. Zum Teil sind es CVJM'ler, die gerne hier in Zürich unser Haus kennen lernen und Kontakt mit andern jungen Brüdern finden möchten. Wir sind bestrebt, jeden der hier ein- und ausgeht, etwas von christlicher Bruderschaft spüren zu lassen.

## EIN KLUBHAUS

mit vielen Sälen, die den Gruppen des CVJM, den Pfadfindern, dem welschen CVJM (UCJG) und dem Mittelschüler-Bibelkreis offenstehen. Die Zeit der großen Versammlungen scheint allerdings vorbei zu sein, die Zeit, wo bei Vortragsabenden hunderte junger Männer den Festsaal füllten. Das Leben spielt sich heute vielmehr in kleinen Gruppen mit vielfältigem Tätigkeitsprogramm ab.

## EIN KIRCHGEMEINDEHAUS

Viele landes- und freikirchliche Gruppen und Organisationen für Gemeindepflege, Evangelisation, Anliegen der Innern und Äußern Mission finden im Glockenhaus ihre Lokale für Anlässe und Sitzungen. Leider werden Taubstumm-Pfarramt und -Fürsorge ihre Büros Ende dieses Jahres verlegen. Während 16 Jahren durfte unser Haus ihnen dienen, bis der Platz für ihre sich ausdehnende Arbeit zu eng geworden ist. Gerne sahen wir unsere gehörlosen Mitmenschen ein- und ausgehen,

und wir durften manchmal ihre Freude und ihr Leid miterleben. Die von der Bildungskommission betreuten, gut besuchten Samstagabend-Zusammenkünfte werden weiterhin im Glockenhaus stattfinden.

#### EIN HAUS ZUR PFLEGE DER MUSIK

Daß es in einem Jugendhaus auch «singt und klingt», ist fast selbstverständlich. Im Neuen Oratorienchor und in der Zürcher Orchestervereinigung wirken manche Musikfreudige aus unserm engern und weitem Freundeskreis mit, die Orchestervereinigung hilft bei unsern Anlässen. Das Pfadfinder-Orchester und ein kleines Kollegium von Haus-Pensionären erfreuten uns im Berichtsjahr ganz inoffiziell mit guter Kammermusik.

#### EIN HAUS FÜR TURNEN UND SPORT

Unsere Turnhalle wird vom Morgen früh bis in die Nacht hinein rege benützt; am Tag durch das Freie Gymnasium, am Abend durch drei Turnsektionen des CVJM, durch die Pfadfinder und die kirchliche Mädchengruppe Außersihl.

#### EIN KURS- UND SCHULHAUS

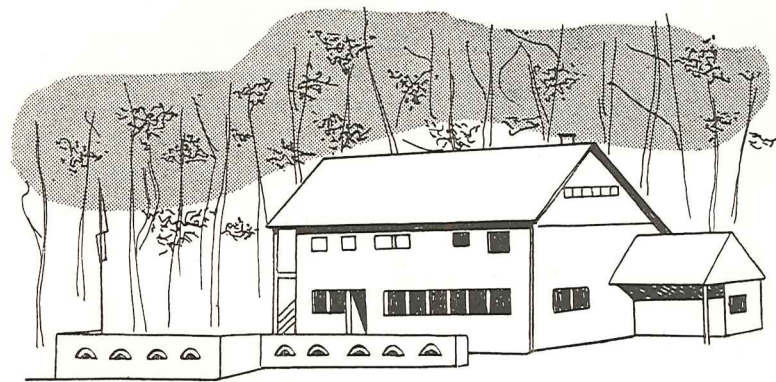
Unzählige junge Leute besuchten in unseren Räumen Kurse zur Weiterbildung.

#### EIN HAUS FROHER GESELLIGKEIT

An den Familienabenden der CVJM-Jugendabteilungen, der Pfadfinder und befreundeter Jugendgruppen wird das große Haus manchmal fast gesprengt. Junge Schauspieler, Turner, Maler und Talente aller Kategorien vereinigen sich da, um den Eltern und der großen Glockenhoffamilie frohe Abende zu bieten.

Die meisten Kollektiv- und Einzelgäste des Glockenhauses sind nicht auf Rosen gebettet. Ihre finanziellen Leistungen

würden nicht ausreichen, um das Budget der Hausverwaltung auszubalancieren. Wir sind darum froh, daß einige auswärtige Fabrikationsfirmen von Zeit zu Zeit bei uns kleine Ausstellungen für ihre Zürcherkunden veranstalten und dafür eine normale Miete bezahlen.



### Das Ferienhaus Greifensee

Es ist nun 24 Jahre alt und durfte im vergangenen Winter die zweite Etappe der Verjüngungskur über sich ergehen lassen.

Die Küche ist sauber und modern eingerichtet, so daß die besten Menus für eine große Gesellschaft zubereitet werden können. Der Tagesraum wurde unterteilt; dies ermöglicht uns, zwei Gruppen zur gleichen Zeit zu beherbergen. Der erste Stock ist in drei Schlafsäle, ein Leiter- und ein Köchinnenzimmer eingeteilt worden; es können somit auch gemischte Gruppen bei uns übernachten. Die neuen Patentbetten machen sogar den Jungen das Schlafen zur Freude.

Der Waschraum und die Toiletten halten auch den kritischen Blicken stand. Unser Architekt, E. Rütli, und die Baukommission haben uns den neuen äußeren Rahmen geschenkt. Unsere Freunde und Gönner haben uns in großzügiger Weise schöne Mittel dazu zur Verfügung gestellt. Es sei allen an dieser Stelle herzlich dafür gedankt. Wichtiger ist allerdings, das wissen wir, der Geist, der im Hause herrscht.

Gerade dieser Sommer hat gezeigt, daß unser Ferienhaus einem großen Bedürfnis entspricht, besonders als Wochenendhaus. Alle Wochenende waren belegt, und manche Anfrage konnte nicht berücksichtigt werden. Auch andere Jugendgruppen und Pfarrer mit ihren Konfirmanden haben unser Haus «entdeckt». Die Agenda zählt in der Zeit vom 1. April (seit der Umbaute) bis 31. August vier Lager von 3–30 Tagen und 15 belegte Wochenende mit total 2213 Uebernachtungen.

Sicher durften von all den vielen Besuchern einige etwas in Greifensee erleben, das ihr Leben neu bestimmen wird.

Eine große Hilfe bedeutet es für uns im Sekretariat, daß Herr und Frau Peyer in Greifensee auch dieses Jahr das Haus verwalteten, d. h. es den Gruppen übergaben und kontrollierten und so dafür sorgten, daß das Haus immer in gutem Zustand der nächsten Gruppe übergeben werden konnte. Wir danken dem Ehepaar für seine große Arbeit recht herzlich.



## Das Ferienhaus Restiberg

Es hat dieses Jahr zum 47. Mal seine Pforten geöffnet. Zu Anfang des Jahres haben Angestellten- und Hausvatersorgen unserem Sekretär Walter Egli manche schlaflose Stunde bereitet. Aber in letzter Stunde wurden uns doch wieder Leute geschenkt, die auch dieses Jahr dem Restiberg das rechte Gepräge geben konnten. Als Hausmutter, von allen geschätzt, sorgte Fräulein Lienhard mit zwei Mitarbeiterinnen aufs trefflichste für das Wohl ihrer Gäste. Als Hausvater amtierten abwechselungsweise: Walter Fürst, Sekretär Max Stehle, Pfr. J. Stutz, Pfr. P. Christen, Diakon R. Zürcher, Hermann Büchi und Sekretär Edwin Wehrli. Das Haus mit seinen 24 Betten war während der ganzen Saison gut bis übertoll besetzt; die Strohprieten finden weniger mehr Anklang, trotzdem verzeichneten auch sie 370 Schlafnächte. Die Gäste setzten sich je zur Hälfte aus Schweizern und Ausländern zusammen. Es herrschte diesen Sommer besonders unter den Deutschen ein

sehr großer Reisedrang in die Schweiz. Gründe gibt es dafür manche: Sie wollen etwas von der weltweiten Bruderschaft des CVJM und der ganzen Christenheit sehen und spüren, von der sie so viel hören. Es zieht sie in ein Land, das vom schrecklichen Zerstörungswerk des Krieges verschont bleiben durfte. Die unsichere Lage und die Vergangenheit haben ihnen die Freude zum Sparen genommen. «Lieber das Geld für eine schöne Reise brauchen, als es wieder verlieren.» Zudem hilft die Regierung finanziell mit, solche Reisen zu ermöglichen.

So kam es, daß wir – vom CVJM-Reisedienst in Kassel organisiert – alle 14 Tage eine neue Gruppe von 8–16 deutschen Brüdern und Schwestern auf dem Restiberg begrüßen konnten. Zu unserer großen Freude durften wir sehen, wie sich der Kontakt zwischen Deutschen und Schweizern sehr erfreulich gestaltete. Seitheriger Briefwechsel zeigt, wie viele wertvolle Bande geknüpft werden durften, und daß der Restiberg mit seinen internationalen Gästen (es waren auch Holländer und Franzosen da) viel Freude gemacht hat. Es gibt bei den heutigen Weltspannungen auch eine kleine aber nicht unwichtige und echte Friedensfront, die in vielen ökumenischen Treffen junger Christen sichtbar wird. Hier durfte der Restiberg seinen Beitrag leisten.

Die Gästestatistik zählt in den drei Monaten Juni, Juli, August total 2026 Verpflegungstage. Den Abschluß der Saison bildete eine Bibelwoche, in der Herr Pfr. Dr. Th. Rüschi die Bergpredigt auslegte. Leider war auch dieses Jahr der gewünschte Zuzug von jungen Leuten für diese ganz gediegene und fruchtbare Besinnungswoche bescheiden.

*Drei Häuser - drei an und für sich tote Bauten. Wir verglichen sie eingangs mit den Tempeln der Antike und fragten: «... und was tun wir?» Im Worte Gottes lesen wir, daß Gott nicht in Tempeln wohnt, die von Menschenhänden gebaut sind. In den Herzen der Menschen will der Erhabene wohnen und von innen heraus diese Wohnungen zum Tempel seines Geistes umgestalten. Daß wir bei diesem Bau bescheidene Handlangerdienste leisten dürfen, das ist unser Wunsch und unsere Bitte.*

*Nicht alles was in unseren Häusern geht und geschieht, dient direkt dieser großen Aufgabe; dessen sind wir uns bewußt. Wir sind froh zu wissen, daß gereifte Christen in Fürbitte hinter uns stehen, wie Hiob es zu tun pflegte, wenn seine Söhne «Familienabende» feierten (Hiob 1.).*

*Der Herr Jesus Christus hat während seines Erdendaseins oft in Kreisen Einkehr gehalten, wo es sehr menschlich zuging; nicht um zu ihrem Tun und Denken ja zu sagen, sondern um unter jenen Menschen das Verlangen nach etwas Größerem, nach seinem Reich, zu wecken und um den einen und andern herauszurufen. Er wolle in dieser Weise auch bei uns gegenwärtig sein und uns lehren, nicht auf unsere «Tüchtigkeit», sondern auf seine Kraft und Hilfe zu bauen.*

# Die Arbeit in den Abteilungen

## DIE JUNGMÄNNER-ABTEILUNG

Sie stand unter der Leitung von Dr. J. Bacher. Sie versuchte ihr Programm so zu gestalten, daß es auch Außenstehenden etwas zu bieten vermochte. So trat bei den Bibelabenden an Stelle der halbstündigen Einleitung mit anschließender Diskussion eine Bibelarbeit, in der alle mitarbeiteten. Studentenfarrer J. Schiltknecht hat einige dieser Abende gestaltet, da mehrere Studenten in der Hauptabteilung mitarbeiten. Neben den Bibelabenden enthielt das Programm Abende zur Weiterbildung in den verschiedensten Gebieten und nicht zuletzt Stunden fröhlicher und geselliger Natur. Einige Wochenendausflüge haben die Mitglieder unter sich näher zusammengebracht.

## DIE MÄNNER-ABTEILUNG

In der Männerabteilung (Leitung F. Mürdter) bestritten Mitglieder einige Abende über Bibeltexte, aktuelle Themen und Lebensbilder. Unser Altmitglied Missionar Erich Bär berichtete über die neuen Probleme auf dem Missionsfeld. Die Auslegung der Apostelgeschichte durch Herrn Prof. Blanke mußte leider wegen Ueberlastung des Referenten unterbrochen werden. Zu unserer großen Freude konnte Herr Pfr. Dr. W. Künzli für die fortlaufende Besprechung der Schöpfungsgeschichte gewonnen werden. Ein schöner Zyklus begann im Sommer: Abwechslungsweise wird die Abteilung von einem Mitglied in sein Heim eingeladen, wobei der Gastgeber dann in seinen Beruf mit all den Sonnen- und Schattenseiten Einblick gewährt.

## DIE JUGENDABTEILUNGEN

Jungschar und Jungtrupp waren Ende des letzten Jahres die Sorgenkinder des Vereins. Ihre Leiter konnten wegen beruflicher und militärischer Ausbildung den Abteilungen nicht mehr weiter vorstehen. Sekretär Max Stehle übernahm dann in der Folge die Führung dieser Gruppen. Heute stehen ihm in Hans Thalmann (Jungschar) und Rolf Wehrli (Jungtrupp) zwei tüchtige Helfer zur Seite. Das Programm der beiden Abteilungen wickelt sich zum großen Teil im Freien ab, ohne daß dabei das Ziel aus den Augen gelassen wird. Der Jungtrupp führte während des Sommers einen gut gelungenen Segelkurs durch, den 16 Burschen besuchten. Die Jungscharler und weitere Knaben im Alter von 11-15 Jahren erlebten in Kandersteg drei segensreiche Ferienwochen. Die Winterprogramme zeigen, daß wieder neues Leben in den Abteilungen herrscht, und daß diese am Erstarken sind.



## DIE TURNSEKTION

Sie darf wie keine andere Abteilung immer wieder neue Gesichter begrüßen und erfüllt so eine wichtige CVJM-Aufgabe. Dies ist nicht zuletzt der guten und stabilen Leitung zu verdanken.

## DIE BÄCKERABTEILUNG

Sie kommt treu jede Woche zu ihren Aussprachen zusam-

men. Sie hat an unserem Frühlingsfest in Greifensee ihre Verbundenheit mit dem Verein dadurch bewiesen, daß sie trefflich für unser leibliches Wohl sorgte.

### DIE PFADFINDERABTEILUNG GLOCKENHOF

Die Pfadfinderabteilung Glockenhof zählt gegenwärtig einschließlich Wölfen und Rovern über 900 Mitglieder. Im vergangenen Jahr fanden wie üblich zwei starkbesuchte Oberpfadfinder- und drei Jungvennerlager statt. Sie dienen zur technischen Ausbildung der Pfadfinder und Heranbildung einer tüchtigen Führerschaft. Die Zahl der durchgeführten Zugslager, die eigentlich das wichtigste Mittel zur charakterlichen Beeinflussung der Pfadfinder darstellen, war leider etwas geringer als letztes Jahr. In vermehrt durchgeführten Lagerinspektionen konnte sich aber die Abteilungsleitung von der im allgemeinen gewissenhaften und erfolgreichen Durchführung überzeugen. In der Wolfsmeute herrscht immer noch ein gewisser Führer- und Führerinnenmangel; die Rovelei ist im Aufstieg begriffen.

### DER STADTVERBAND

Die Vereine in Altstetten, Enge, Hard, Neumünster, Obersträß, Seebach und Wipkingen durften auch dieses Jahr wieder wertvollen CVJM-Dienst in ihren Quartieren tun. Besonders die Jugendabteilungen sind zur Zeit recht aktiv. Die



Vereine sind selbständig, doch erfahren sie immer wieder Unterstützung und Rat vom Glockenhof. Zudem ist ja auch der große Dienst, der vom Sekretariat aus getan wird, eine Stadtverbands-

aufgabe. Diesen Herbst verläßt uns Sekretär Erwin Arpagaus, um einem Ruf als vollamtlicher Redaktor der Evangelischen Volkszeitung zu folgen. Fünf Jahre hat er dem CVJM auf einem nicht immer leichten Posten gedient. Wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und danken ihm für seine Arbeit im Zürcher CVJM.

## Unsere Verstorbenen

Im Berichtsjahr sind in unserem Mitarbeiter- und Freundeskreis schmerzliche Lücken entstanden:

Herr Fritz Burckhardt-Pfisterer, der im Sommer 1950 heimgerufen wurde, war von 1904-1915 Vereinspräsident. Er förderte maßgebend den Bau des Glockenhofes und war von der Gründungsversammlung 1908 bis 1946 Präsident unserer Hausgenossenschaft. Sein auf Christus gegründeter, nüchterner Glaube, seine unbestechliche, gründliche und doch großzügige Weise, die Dinge zu betrachten, und das warmerzige Vertrauen, das er den Mitarbeitern entgegenbrachte, bildete für alle, die mit dieser gereiften Persönlichkeit zu tun haben durften, eine wertvolle Lebensschule.

Herr Fritz Schmid, ebenfalls 44 Jahre lang Mitglied, wirkte mehr als 30 Jahre lang in der Blätterverteilung für Sonntaglose mit und stellte seine Sonntagvormittage fast lückenlos in den Dienst dieser unscheinbaren, aber wichtigen Arbeit.

Frau Ida Egli-Weidmann, von 1901-1936 nimmermüde Gattin und Mitarbeiterin unseres damaligen 1. Sekretärs, leitete während 20 Jahren auch den Wirtschaftsbetrieb im

Vereinshaus und nahm seit dem Hinschied Herrn Eglis immer noch lebhaften Anteil an allem Geschehen im CVJM, dem sie als Quästorin des Glockenhausvereins viel Förderung angedeihen ließ. Ihr Hinschied, im Herbst 1950, war für uns recht schmerzlich.

In Adolf Zuppinger, Ing., wurde im November 1950 ein Freund des CVJM heimgelufen, der in gesunden Tagen mit Enthusiasmus in unseren Reihen mitarbeitete. Um seine originelle Persönlichkeit bildete sich ein fruchtbarer Freundeskreis. Als Beruf und wankende Gesundheit ihn zur Zurückhaltung zwangen, blieb er ein brüderlich teilnehmender Freund der Verantwortlichen, deren geistige und materielle Sorge er praktisch mittrug.

Durch den Hinschied von Herrn H. A. Honegger-Keller, Herrn Jb. Pfister, Herrn Dr. Rud. von Schulthess-Rechenberg und Frau L. Wehrli-Brauchli sind in unserem Freundeskreis Lücken entstanden, die nur schwer wieder ausgefüllt werden können. Wir danken Gott von Herzen für alles, was er uns durch diese seine Knechte geschenkt hat.

## Unser Dank

Danken wollen wir zum Schluß allen jenen, die es uns im vergangenen Berichtsjahr durch Fürbitte, geistige und materielle Hilfe möglich gemacht haben, unsere Arbeit zu tun. Besonders wollen wir aber unserm lebendigen Herrn danken für all seine Geduld und Hilfe, die wir auch im vergangenen Vereinsjahr wieder so mannigfaltig erfahren durften.

*Im Auftrag des Zentralvorstandes: Max Stehle, Sekretär.*

## Veranstaltungen im Berichtsjahr

### ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

Vortragszyklus: Die Kirche und der CVJM in aller Welt	
Amerika und seine CVJM-Arbeit	Hr. Dr. J. Bacher
Die Kirche in Italien	Hr. Pfr. K. Fueter
Die kirchliche Lage in Frankreich	Hr. Pfr. H. Gürtler
Kirchliche Laienarbeit in Amerika	Hr. Dir. A. Hirs
Die religiöse Weltlage heute	Hr. Prof. Dr. Blanke
Jugend und Laienarbeit in der finnischen Kirche	Hr. Pfr. T. Pyykkö

### WEITERE VORTRÄGE

Grundlagen und Handhabung der schweiz. Außenpolitik	Hr. Prof. Dr. J. R. v. Salis
Psychologische Plaudereien	Hr. Dr. P. Mohr
Reise ans Nordkap	Hr. A. Heusser
Das Heilige Land heute	Hr. Dr. H. Bernath

### ANLÄSSE GESELLIGEN CHARAKTERS

Bazar, Familienabend der Jugendabteilungen, Familienfest in Greifensee, Archenfahrt auf dem Zürichsee, Wochenende auf der Insel Mainau.

# Die Leitung des CVJM

## CVJM GLOCKENHOF

Zentralvorstand: Walter Pfister, Präsident; Paul N. Glauser, Quästor;  
Dr. Jean Bacher, Walter Duppenenthaler, Raymond  
Spengler, Fritz Jäckli, Fritz Müller, Peter Rüschi,  
Walter Stünzi, Edwin Wehrli, Fritz Wey.

Beirat: Direktor J. Reutter, Präsident; Prof. Dr. F. Blanke,  
A. Bruder, Rudolf Egli, A. Frick-Wild, Pfr. M. Frick,  
Dir. Rud. Grob, Pfr. H. Grossmann, H. Hirzel-Zup-  
pinger, G. Kern-v. Schulthess, Vizedirektor A. Mathys,  
Pfr. Dr. K. von Orelli, M. Pestalozzi-Ulrich, V. C.  
Rahn, Dir. Dr. E. Röthlisberger, Pfr. Dr. Th. Rüschi,  
Pfr. Ed. Schlatter, Hans Seiler, Dr. W. Spöndlin,  
Kirchenrat, Th. Stör-Jent, Pfr. Jb. Stutz, Edwin Wehr-  
li, Dr. K. Witzig.

Abteilungsleiter: Männerabteilung: Fritz Mürdter  
Jungmännerabteilung: Dr. H. Wolfensberger  
Jungschar, Jungtrupp: Max Stehle  
Pfadfinder: Raymond Spengler

Sekretariat: W. Egli, Max Stehle, Hans Bachmann

## GENOSSENSCHAFT ZUM GLOCKENHAUS

Präsident der Genossenschaft: Direktor J. Reutter  
Präsident der Hauskommission: August Bruder  
Mitglieder: Rud. Egli, Dr. A. Kolb,  
Vizedirektor A. Mathys, Walter Pfister, Hans Seiler  
Hospizdirektor: H. Weissenberger  
Vereinshausverwalter: Walter Egli